H.-I.-N. 2552.

Veldes in Oberkrain 28/VIII 69.

Euer Wohlgeboren!

Ihre sehr geehrte Zuschrift vom 16ten d. M. ist mir auf Umwegen und daher etwas verspätet hier zugekommen, wo ich, auf einer Erholungsreise begriffen, eine kurze Haltstation gemacht habe. Diesem Umstande wollen Sie die etwas verzögerte Antwort und deren Flüchtigkeit zur Last legen und beides freundlichst entschuldigen.

Sehr geehrt durch Ihre schmeichelhafte Aufforderung, Ihnen für das in Bearbeitung begriffene Sammelwerk einige Notizen biographischen Inhalts über meine Person "umgehend" zu übersenden, würde ich derselben bereitwilligst und thunlichst nachkommen, wenn mir nicht das Unstäte und Unruhvolle dieser Reisetage alle und jede dazu erforderliche Muße und Sammlung versagten und die Entfernung von meinem gewöhnlichen Domicil mir auch noch überdieß das theilweise benöthigte Materiale vorenthielte. Da aber schon der bisherige Zeitverlust

nach den Worten Ihrer gütigen Aufforderung dem Fortschreiten der redactionellen Arbeiten des Hr. Dr. Sehrwald einige Förderung angedeihen könnte, so will ich keine Zeit verlieren und Ihnen in aller Eile wenigstens das ~~zu~~ bringen, was ich Ihnen von hierauf zu bieten vermag, nämlich eine gelungene Photographie und die Hindeutung auf ein paar Quellen, welche ich als verläßliche erklären kann und welche dem Herrn Herausgeber vielleicht doch von einigem Nutzen sein dürften. Die erste ist ein biographischer Aufsatz im „Album österreichischer Dichter" (Wien, Pfautsch) verfaßt von meinem vieljährigen Freunde Bauernfeld; die andern sind die mich betreffenden Artikel in C. Wurzbach's „Biographischem Lexikon" unter Buchstabe A., wobei ich jedoch auch einen Nachtrags- und Ergänzungs-Artikel in einem der späteren Bände nicht zu übersehen bitte. Ich bedauere, daß ich Ihnen derzeit ein Manuscript zu liefern nicht vermag; aber auf der Wanderschaft führt man nur leichtes Gepäck und zerstreute Gedanken. Eine Selbstschilderung aber, welche sich nicht an

U. LANDESBIBL.

der Hand positiver Ideen und Zielpunkte entwickelt, hat immer ihr Missliches und Bedenkliches und es ist immerhin besser, von Andern nicht ganz richtig beurtheilt zu werden, als sich selbst – sei es nun in gutem oder üblem Sinne – in falschem Lichte der Welt zu präsentiren.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Euer Wohlgeboren

ergebenster

Ant. Auersperg

185